

# Friedhofsregen. †

## Adventskalender 2010 / Tag 24

Von alphawitch

### “Glaubst du es geht vorbei?”

Die eisige Kälte der düsteren Novembernaut umspielte mit fast unsichtbarer Vorsicht das blasse Gesicht des weißhaarigen Jungen. Die Kälte machte es ihm schwer nicht einschlafen zu müssen, aber so wirklich etwas ausmachen tat es ihm nicht. Viel mehr war es etwas Beruhigendes.

Mit einem tiefem Seufzer straffte er müde seine Schultern, zündete wieder die gleiche Kerze an, die schon vor ein paar Stunden abgebrannt war und hoffte, dass sie nicht mehr so schnell ausgehen würde.

Die kleine Flamme tanzte vor seinen Augen, hin und her. Die Kälte machte ihr nichts aus, sie brannte leise vor sich hin. Die kleine Flamme erhellte den Großteil des Grabsteins und ein Teil seines Gesichtes. Erhellte alles um sie herum.

Wie gewohnt setzte er sich wieder in seine Aufrechte Stellung, denn er merkte wie nah er jetzt eigentlich neben dem Mädchen saß, welches ihren Kopf schon lange auf seine linke Schulter gebettet hatte und eingeschlafen war.

Erst jetzt bemerkte er, dass die kleine Flamme doch nicht alles erhellt hatte, das Gesicht des Mädchens war schwarz und von ihrem dichtem Haar bedeckt, das sich, nachdem sie eingeschlafen war, auf ihr Gesicht gelegt hatte und ihr Gesicht damit noch dunkler und düster machte.

Vorsichtig zog der Silberhaarige die Decke enger über sich und das Mädchen, denn er wusste das sie fror, denn sie war immer so sensibel auf den Missionen, die sie bekamen und konnte mit Kälte nichts anfangen, und mochte es lieber im Sommer an den See zu fahren und ihre Zeit dort ausklingen zu lassen.

Und als er die Decke wieder etwas näher an sich drückte, bemerkte er nun auch erst, wie sehr der Wind ihm doch etwas ausmachte.

Er bemerkte nicht, dass der Wind, sein stummer Begleiter zum Feind wurde.

Er hörte das leise Atmen des Mädchens unter den vielen Geräuschen der Natur, es machte ihn müde. Doch er konnte jetzt nicht schlafen.

Wieder zündete er eine Kerze an, alles war so kalt um sie. Er wollte nicht, dass es kalt war.

Er wollte, dass es so ist wie vorher.

Obito Uchiha †

*Tod. Es hallte immer wieder in seinen Ohren.*

Die Kälte durchstach seine Adern wie ein brennendes Schwert, mitten in die Brust,

Herz durchbohrt.

*Tod. Immer wieder.*

Sein Name auf dem Gedenkstein der IKA-Helden, unfassbar, undenkbar für ihn. Unglaublich.

*Tod. Es machte ihn wahnsinnig.*

Er war verschwunden, er ist tot, für immer.

*TOD. Und er konnte nichts tun.*

Mit einem kleinen Windzug ging die erste Kerze aus. Seine Hände konnten sich nicht bewegen, fest waren sie in die Hand des Mädchen geklammert, ohne dass sie davon etwas bemerkte.

Die Wahrheit traf ihn wie eine Faust mitten ins Gesicht, er spürte das Blut, er spürte, dass es wahr war. Aber er wollte es nicht wahr haben. Niemals.

Warme Tränen bedeckten sein Gesicht, Kakashi bemerkte es nicht einmal. Die Tränen verschwanden unter seinem Mundschutz, er wusste, dass es nicht die einzigen an diesem Abend waren, aber machte ihm nichts mehr aus. Nichts machte ihm mehr etwas aus.

Der eisige Wind strich wieder über sein Gesicht, vereiste seine Tränen. Es tat weh im Wind zu stehen.

Mit einem leisen Gähnen machte sich das Mädchen wieder bemerkbar, hob den Kopf von seinen Schultern, die sich kurz darauf unangenehm leer fühlte und wischte sich schnell mit den Händen über die Augen, nur um zu erreichen, dass er ihre Tränen bloß nicht gesehen hat. Lange blieb es still, niemand wollte - konnte - die undurchdringbare Stille durchbrechen, alles war in seinem Einklang. Ruhig.

Der Silberhaarige dreht sich zum Mädchen um, er wusste nicht was er sagen sollte, aber er wollte die Ruhe mit allen Mitteln die er hatte durchbrechen.

“Du hast geweint, Rin.”

Er hatte es in ihren Augen gesehen. Einen Moment bevor sie aufwachte. Aus ihren braunen Augen quollten schon fast die warmen Tränen, Blutunterlaufen, ihr Gesicht ertränkt unter Tränen.

Mit einem lautem Gähnen stand die Genannte auf, klopfte sich den Dreck von den Beinen und murmelte mit leiser Stimme vor sich hin: “Sag so etwas nicht, wenn du selbst geweint hast, Dummkopf.”

Da hatte sie ihn wohl auf frischer Tat erwischt.

Das Mädchen zog ihr Haar in einen kurzen Pferdeschwanz und zündete wieder die Kerzen an, nun erstrahlten wirklich alle Kerzen den Grabstein, alles war umring von Lichtern, alles war in hellem Licht getaucht.

Sie fragte ihn belanglose Fragen, wie spät es wohl sei, und wie lange sie wohl hier saßen.

Auf keine ihrer Fragen hatte er ihr eine Antwort gegeben. Er fand es hirnrissig sich an Obitos Grab über solch' lächerliches Zeug zu unterhalten.

Kurz bevor sie sich hinsetzten wollte wendete sie sich noch einmal zu Kakashi zu und drehte sein Stirnband so um, dass das linke verbundene Auge total verdeckt wurde.

“Du solltest es schützen weißt du, es gehört ja ihm.” Rin lächelte selig, fast schon perfekt.

Er machte einen zustimmenden Laut und ließ sich auf den Boden hinter sich knallen. Alles in seinem Kopf ging drunter und drüber. Er wusste nicht, wie er anfangen sollte. Er wusste nicht, wo er anfangen sollte. Alles war so verdammt schwer, so verdammt

kompliziert. Verdammt traurig.

“Beschissen.” Wie es Rin vor sich hin gemurmelt hat.

Der Wind fegte die letzten Blätter auf dem Baum in die Luft, das Knistern hinterließ in seinen Ohren einen schönen Nachklang. Der Wind wehte ihm immer noch ins Gesicht, er spürte das Blut in seine Wangen nicht mehr.

Er spürte nichts mehr.

“Glaubst du es geht vorbei?” Rin setzte sich genau vor den Grabstein, als sie ihm die Frage gestellt hatte, betrachtete noch einmal gründlich den Namen, als ob sie es nicht wahrhaben wollte, dass er nicht mehr bei ihnen war.

“Ganz ehrlich? Ich weiß es nicht.”

Das Mädchen atmete geräuschvoll aus.

“Ich hoffe mal, Rin-chan.” Das Knistern der Blätter ließ die Worten klingen wie ein leises Gemurmel.

“Du hast mich nie Rin-chan genannt.”

“Ja, aber er hat es.” Er lächelte.

Der Wind wehte die Blätter vom Baum, die Kerzen tanzten bis zum Schluss, die Erde drehte sich weiter.

Und. Obito Uchiha war tot.